

Hamburger

# China-Notizen

NF 501

1. Juni 2010



## Leiber als Landschaften

**D**as abgebildete Motiv – "La Petite Chinoise" – schmückte die Einladung zu der Eröffnung einer Ausstellung mit Werken der Künstlerin Dorothea Chazal am 5. Mai in den schönen Zweiträumen der Galeristin Ute Claußen, direkt an der S-Bahnstation Klein Flottbek gelegen. Angesichts eines solchen Bildes wird sich ein kunstinteressierter Sinologe einer Einladung nicht versagen.

Vor allem aber ist der Grund hierfür, daß Dorothea Chazal auch in Chinas Kunstszene wohl bekannt ist. Sie hat an herausragenden Ausstellungsstätten in Peking ihre Werke zeigen können und andererseits vor einigen Jahren für die damalige Hamburger Landesbank eine interessante Ausstellung zweier chinesischer Künstler kuratiert. – Bei welcher Gelegenheit sie diese junge Chinesin gemalt hat, das hat sie leider nicht verraten.

Die jetzt gezeigten Werke stammen aus mehreren Jahrzehnten und damit unterschiedlichen Schaffensperioden. Annette Schneider, die ehemals die Kunstsammlung des Kreuzfahrers MS Europa managte, führte aufschlußreich und persönlich bei der Vernissage in das Werk der Künstlerin ein, Sie erzählte auch, daß in dieser schon am ersten Schultag das Interesse für die Kunst geweckt wurde: Der Lehrer strichelte eine Birke an die Wandtafel, daneben einen Fluß, und dazwischen schrieb er den ersten Buchstaben. Das sei, erklärte er, sein Name. Dorothea Chazal behielt davon für das Leben und für die Kunst, daß ein Kunstwerk aus dem inneren Erleben des Künstlers gleichsam aufsteigen müsse, um seinen Betrachter anzuregen – zu Nachdenklichkeiten aller möglichen Art.

"Bilderreise" ist das Motto dieser Ausstellung, und so bilden neben weiteren kleinen weiblichen Akten, in zeichnerischen Techniken ausgeführt, großformatige Gemälde den Kern der Ausstellung. Sie stammen von den zahlreichen Reisen in alle Welt, die D. Chazal unternimmt – voll Neugier und Freude am Weiterleben, anlässlich ihrer Ausstellungen auch.

Unlängst weilte sie auch in Tunis, seit hundert Jahren ein Pilgerort deutscher Künstler – und zwei Bilder vom Hafen Tunis hängen auch in dieser Ausstellung, neben solchen mit anderen nordafrikanischen Motiven. Zu den Hafenbildern merkte Annette Schneider verblüfft an, daß auf ihnen große Flächen weiß geblieben seien, also ohne Farbauftrag; ungewöhnlich in der westlichen Kunst. Nun, vielleicht kam D. Chazal die Idee hierfür bei der Betrachtung traditioneller chinesischer Tuschegegemälde, auf denen diese Leere einen wichtigen Teil des Bildgedankens andeutet. Beiden Hafenbildern hat diese Leere überaus gut getan, sie üben auf den Betrachter eine starke Wirkung aus.

Bei ihren Gemälden schätzt die Künstlerin kräftige, oft kurze Striche, auch starke Farben. Vielleicht hängt das damit zusammen, daß sie – eher spontan denn kontrolliert arbeitend – sich öfter erst mitten in der Nacht an die Staffelei begibt, wenn sich irgend etwas in ihrem Innern undeutlich abgezeichnet hatte, das jetzt nach einer deutlicheren Ausformung verlangt. Gewiß aber hat das dazu geführt, daß sie als "die Expressionistin in der Gegenwart" gerühmt wurde.

Auf einem Bild – oder waren das zwei? – gehen die beiden Themenbereiche dieser Ausstellung, Landschaften und Akte, eine so aufschlußreiche wie ungewöhnliche Verbindung ein. Was auf den ersten Blick als Darstellung einer Landschaft erscheint, das enthüllt sich beim zweiten als ein liegender weiblicher Akt: ein Nachttraum der Künstlerin?

Die zahlreichen Gäste dieser Vernissage plauderten angeregt und sachverständig. Die sympathische Rednerin hatte zuvor noch draußen vor der Tür ihre Rede rekapituliert und bis zum letzten Augenblick daran gefeilt. Die nicht minder sympathische, weil zurückhaltende Künstlerin mußte zahlreiche interessierte Fragen beantworten. Möge sie so jugendlich-kraftvoll weiterarbeiten, vor allem noch an solchen ungewöhnlichen Landschaftsakten. – Bis zum 30. Juni sind die Bilder noch zu sehen, Mo. und Mi. von 17 bis 19 Uhr. Eine hübsche kleine Gaststätte nebenbei lädt danach ein, und ein Spaziergang durch den unweit gelegenen Botanischen Garten trüge zu einem vollkommenen Abend weiteres bei.